

Do | 27.03.2014 | 19 Uhr

Scheunur wärr's olz vi Mausük
 Starckdeutsche Gedichte von und mit Matthias Koeppel
 Ort: Märkisches Museum
 Am Köllnischen Park 5 | 10179 Berlin
 Eintritt: 3,- € / ermäßigt 2,- €

Mi | 09.04.2014 | 18 Uhr

Kuratorenführung mit Prof. Dr. Dominik Bartmann
 Ort: Ephraim-Palais | Poststraße 16 | 10178 Berlin
 Eintritt: 8,- € / ermäßigt 5,- €

Sa | 17.05.2014 | 18.30 – 22.30 Uhr

Himmelsmalerei
 Matthias Koeppel lässt sich beim Malen
 über die Schulter schauen
 Ort: Ephraim-Palais | Poststraße 16 | 10178 Berlin
 Eintritt mit dem Ticket zur Langen Nacht der Museen

Mi | 11.06.2014 | 18 Uhr

Kuratorenführung mit Prof. Dr. Dominik Bartmann
 Ort: Ephraim-Palais | Poststraße 16 | 10178 Berlin
 Eintritt: 8,- € / ermäßigt 5,- €

So | 29.06.2014 | 16.00 Uhr

Matthias Koeppel und Johannes Grützke
 stellen Lebende Bilder nach
 Ort: Ephraim-Palais | Poststraße 16 | 10178 Berlin
 Eintritt 5,- € / ermäßigt 3,- € inkl. Ausstellungsbesuch

Abbildungen

- 1 | Titel Occupy, 2012. Besitz des Künstlers
- 2 | Das Jüngste Gericht des Lucas van Leyden, nachgestellt durch die Schule der Neuen Prächtigkeit am Anhalter Bahnhof, 1974. Berlinische Galerie – Landesmuseum für moderne Kunst, Fotografie und Architektur
- 3 | Die Sieben Todsünden, dargestellt anlässlich der Feierlichkeiten zum Teilabriss des Mendelsohn-Baus am Kurfürstendamm, 1980/1981. Besitz des Künstlers
- 4 | Die Wiederherstellung der Ruine der ehemaligen Reichskanzlei durch den VEB Stuck & Naturstein, 1987. Stadtmuseum Berlin
- 5 | Der erste Spatenstich, 1997. Privatbesitz
- 6 | Die Nacht vom 9. November 1989, 2008. Privatbesitz

© VG Bild-Kunst, Bonn 2013

21. März 2014 bis 28. September 2014

Ephraim-Palais | Stadtmuseum Berlin
 Poststraße 16 | 10178 Berlin

Öffnungszeiten

Di – So | 10 – 18 Uhr | Mi 12 – 20 Uhr
 Karfreitag, Ostermontag, 1. Mai, Christi Himmelfahrt
 und Pfingstmontag
 10 – 18 Uhr

Eintritt

5,- € / ermäßigt 3,- €
 Angemeldete Schulklassen / Kinder und
 Jugendliche bis 18 Jahre Eintritt frei
 Jeden 1. Mittwoch im Monat Eintritt frei
 S + U Alexanderplatz | U Klosterstraße
 Bus M 48, 248 | Tram M2, M4, M5, M6
 Infoline: (030) 24 002-162

www.stadtmuseum.de
www.facebook.com/stadtmuseumberlin

Medienpartner: **tip** Berlin

Mit freundlicher Unterstützung von:



DIERKS + BOHLE
 RECHTSANWÄLTE



UNDKRAUSS
 Baugesellschaft mbH Berlin



Himmel, Berlin!

Matthias Koeppel





Himmel kann man nur erfinden; wenn man sie abmalt, kommt man in Teufels Küche. Matthias Koeppel

Himmliches Berlin – Wohlfühlort kiezaffiner Metropolenbewohner, Bühne der Macher, Glücksversprechen für junge Kreative? Himmel, Berlin! – je nach Betonung mag man das als Ausdruck von Erstaunen oder als Stoßseufzer verstehen.

In wie viele Schubladen hat man Matthias Koeppel (geb. 1937) nicht schon gesteckt! Er sei Historienmaler, Realist, ein politischer Maler, ein Porträtist Berlins, ein Chronist der Metropole, außerdem Menschen- und Landschaftsmaler.

Tatsächlich paraphrasiert Koeppel bei seinen meist ironischen, oft kritischen Kommentaren die Kunst des 19. Jahrhunderts – die Veduten eines Eduard Gaertner, die Paradebilder eines Franz Krüger, aber auch die Schilderungen großstädtischen Lebens eines Adolph Menzel. Dabei war Koeppel, Schüler der West-Berliner Hochschule für Bildende Künste, ursprünglich von der Abstraktion beeinflusst. Erst allmählich belebte er seine Bilder mit Staffage, schließlich mit prototypischen Protagonisten des ständigen Werdens und Wandels. Was er auf Leinwand und Papier bannt, durch die Linse des Fotoapparats fixiert oder in der von ihm erfundenen Kunstsprache „Starckdeutsch“ beschreibt, ist Ausdruck gespannter, manchmal prophetischer Wahrnehmung. Die Han-



3



4

delnden agieren in zugespitzten Situationen, ihre Aktionen wirken oftmals grotesk.

Entschieden wendet er sich gegen die weit verbreitete Geschichtsvergessenheit, die mit der dynamischen Entwicklung Berlins einhergeht. Es ist oder geht viel kaputt auf Koeppels Bildern, nicht nur im Furor der Wendezeit: das Gelände des Anhalter Güterbahnhofs hat der Krieg in eine Schutthalde verwandelt, mit Errichtung des ICC wird die benachbarte „Gläserne Galerie“ abgerissen, sozialer Wohnungsbau ersetzt das gründerzeitliche Quartier nördlich der Bernauer Straße, die Beseitigung der „Skihütte“ besiegelt den allmählichen Untergang West-Berlins, der Tempelhofer Flughafen entleert sich, die Deutschlandhalle wird gesprengt, und der Funkturm fällt einer städtebaulichen Maßnahme zum Opfer.

Es wird aber auch geplant, gegründet, gebaut und eingeweiht: die Daimler-City, das Kanzleramt, das Hotel Adlon, der Potsdamer Platz. Koeppel reflektiert Geschichte, bisweilen antizipiert er sie. Dabei konstruiert er auf den ersten Blick absurd erscheinende Begebenheiten, die jedoch eine höhere Wahrheit in sich tragen.



5

Weitgespannte Himmel sind es, unter denen sich Zeitgeschichte vollzieht. Die Ausstellung möchte den Blick auf grandiose Naturschauspiele mit weiten Horizonten und dramatisch bewegten Wolkenformationen lenken, durch die das Licht bricht – Gegenpole irdischen Seins. Indem er vor das Firmament Figürliches oder Architektur setzt, erlangen diese eine überhöhte Sinnhaftigkeit und mithin die Berliner Luft eine Funktion – man stellt, so Koeppel, die Dinge, die sich im Vordergrund auf der Erde befinden, auf ein Podest.

Nicht von ungefähr zitiert Koeppel Himmelsdarstellungen der Romantiker, und mit ihnen misst er der himmlischen Sphäre eine transzendente Bedeutung bei. Oft kommen seine Darstellungen im Gewand christlicher Ikonografie daher. Die „Schule der Neuen Prächtigkeit“, die Koeppel 1973 zusammen mit Manfred Bluth, Johannes Grützke und Karlheinz Ziegler in Anspielung auf Künstlerbünde des 19. Jahrhunderts gründete, liebte es, Lebende Bilder und berühmte Kunstwerke zu stellen bzw. nachzustellen, und Koeppel bevorzugte dabei religiöse Sujets.

„Himmel, Berlin!“ bildet den Auftakt des Stadtmuseums Berlin zu seiner musealen Arbeit am Thema „West-Berlin“ im Jubiläumsjahr des Mauerfalls vor 25 Jahren und des Sieges der Freiheit über die Teilung Deutschlands und Berlins: ein bewegendes historisches Ereignis, dem man auch in den Werken Matthias Koeppels nachspüren kann.



6